



Matthias Ernst
Zahntechniker und
Betriebswirt

Jede Veränderung birgt Chancen

Haben Sie schon alle wohl gemeinten Ratschläge, die im Zusammenhang mit dem Umbau der gesetzlichen Krankenversicherung auf uns einprasseln, befolgt? Falls nein, scheint das auch kein Nachteil zu sein. Wenn man dem Zickzack-Kurs der Regierenden in Berlin überhaupt noch folgen kann, kommt man nämlich ganz schön außer Atem. Erst wird ein großzügiger Kompromiss der Regierung mit der Opposition gefeiert, Zitat MdB Horst Seehofer: „Das war eine der schönsten Nächte meines Lebens“, als er die Verhandlungen mit Gesundheitsministerin Ulla Schmidt beendet hatte. Dann meldeten sich die so genannten Experten zu Wort, man könne doch den Zahnersatz nicht komplett aus der Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung streichen, als nächstes traten die Krankenkassen auf den Plan und riefen Zetermordio wegen der ungeklärten Einzugsmöglichkeiten bei Rentnern und Arbeitslosen. Und zu guter Letzt kamen die Gewerkschaften und beanstandeten, dass man den Arbeitnehmern nicht noch mehr Belastungen auferlegen kann. Doch wir Zahntechniker kennen diese Gefechte aus den vergangenen Jahren schon zur Genüge. Als immer neues Versuchsfeld der hohen Politik mussten wir in der Vergangenheit schon oft herhalten. Der Versuchsballon des Festzuschusses wurde 1998, kaum dass er aufgestiegen war, wieder eingeholt. An die beinahe regelmäßigen Absenkungen unserer Vergütungen haben wir uns scheinbar gewöhnt. Wenn aber weiter so dilettantische Gesetze gemacht werden, und das trotz hochbezahlter Beamten-Bürokratie und externer „Berater“ (wo immer sie die Befähigung hernehmen, sich so zu nennen), dann ist etwas faul in diesem Staate.

Ein Trost bleibt uns. Zahntechniker sind äußerst anpassungsfähig. Bis jetzt haben wir jede Krise bewältigt. Allerdings scheint es dieses Mal so, dass die Politik endlich einmal nachgedacht hat. Sie will sich zukünftig vollkommen aus dem Bereich des Zahnersatzes zurückziehen. Ja, Sie haben richtig gelesen. Natürlich sind noch einige Hürden zu nehmen, bis dieser Wunsch endlich Wirklichkeit wird. Erst einmal müssen sich Patienten und Zahnärzte nächstes Jahr an die Festzuschüsse gewöhnen. Diese werden jedoch unser Leben auf Dauer erleichtern. Wer dieses Jahr Unmengen von Kostenvoranschlägen mit diversen Kassenvarianten geschrieben hat, weiß wovon ich rede. Zweitens wird es erstmals in der Geschichte bundeseinheitliche Preise geben, alleine das Wort ist pure Idiotie, denn das hieße im Umkehrschluss, dass überall in der Republik die Kosten gleich wären, was jedoch nicht zutrifft. Doch damit kann man zurechtkommen, denn es wird dem Zahnarzt zukünftig immer ein Bedürfnis sein, den Patienten möglichst die optimale Versorgung angedeihen zu lassen. Diese liegt jedoch meist außerhalb des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenkassen. Also greift dann auch nicht die gute alte BEL. Hier ist das Labor gefordert. Nur über eine faire und ökonomisch kalkulierte Privatpreislite, die in meinen Augen zukünftig die BEL sowieso ablösen wird, lassen sich alle möglichen Leistungen definieren. Sicherlich wird ein durchschnittliches Labor in Zukunft nicht mehr alleine auf der Billigschiene überleben können, die Subventionierungstöpfe werden einfach weniger, also gilt es frühzeitig, sich auf die exklusive Ausführung zu stürzen. Das fällt einem nicht in den Schoß, sondern benötigt Übung. Gerade daraus ergeben sich wieder neue Chancen. Das duale Ausbildungsprinzip hat deutsche Arbeitnehmer weltweit in Spitzenstellungen gebracht, warum soll das ausgerechnet in Deutschland und beim Zahnersatz nicht funktionieren.

Wir haben eine rosige Zukunft vor Augen, wenn wir sie nur rechtzeitig erkennen. Diesen Weitblick wünsche ich Ihnen auch beim Lesen des vorliegenden Heftes, zu dessen Berichterstattung ich in Zukunft als neues Redaktionsmitglied beitragen werde. Hinweisen möchte ich noch auf den beiliegenden Fragebogen. Füllen Sie ihn bitte vollständig aus und senden Sie ihn fristgerecht zurück. Neben tollen Preisen gibt es weitere Gewinne für Sie, denn eine gut gemachte und auf die Bedürfnisse der Leser ausgerichtete Zeitschrift liefert zielgerichtete Informationen und Sie gewinnen dadurch Zeit.

Herzlichst Ihr Matthias Ernst